

### Zusatzinfos

1. Worin unterscheidet sich die indirekte von der direkten Kommunikation?

Wenn indirekt, d. h. über Medien kommuniziert wird, fallen viele Hilfsmittel für die Übermittlung einer Nachricht weg, wie zum Beispiel Mimik und Gestik oder Betonung. Dahingegen kann bei der indirekten Kommunikation die Kommunikation viel stärker gesteuert und Worte z. B. sorgfältiger ausgewählt werden. Dadurch und durch die oft gegebene zeitliche Versetztheit der indirekten Kommunikation kommt es öfter zu Missverständnissen als bei direkter Kommunikation.

2. Was schützt dich nicht davor, dass Hacker versuchen, auf dein Handy zuzugreifen?

Gegen Hacker hilft meistens nur ein umsichtiger Umgang mit dem Handy und den sich darauf befindlichen Daten. Dazu gehört die Einrichtung von Passwörtern oder Mustersperren ebenso wie das Meiden von ungesicherten WLAN-Netzwerken. Auch die Nutzung von Schnittstellen wie Bluetooth sollte bewusst gehandhabt werden. Bluetooth ist eine für die Überwindung kurzer Strecken entwickelte Funktechnik. Mit ihr wurden anfangs Zusatzgeräte wie Drucker oder Headsets mit einem PC oder einem Handy verbunden. Immer öfter machen sich Hacker diese Technik der Luftübertragung von Daten zunutze. Ist Bluetooth eingeschaltet, können sie Handys beispielsweise mit problematischen Inhalten oder Viren bestücken, sie hacken oder im Zweifelsfall sogar zerstören. Beim Hacken werden meist die Daten auf dem Handy (Kontakte, Bilder, Nachrichten) ausgelesen, verändert oder unbrauchbar gemacht. Außerdem können Hacker über das fremde Handy telefonieren oder eine SMS verschicken, ohne dass der Handybesitzer davon etwas merkt. Weitere Informationen zum Thema Handysicherheit finden Sie

auch auf den Internetseiten von handysektor.

3. Welche Aussage über die Kommunikation mit Handys ist richtig?

Kommunikation mit dem Handy findet ohne ein unmittelbares Gegenüber und damit indirekt statt. Bei indirekter Kommunikation ist unser Einfluss darauf, ob wir etwas so rüberbringen, wie wir es meinen, eingeschränkt. Das liegt zum einen daran, dass wir indirekt häufig zeitversetzt und weniger nonverbal kommunizieren. Außerdem können wir weniger Sinne für die Übermittlung unserer Botschaften nutzen. Wir sollten uns darüber Gedanken machen, wie Missverständnisse zustande kommen und wie wir sie vermeiden können. Zum Beispiel könnten wir abwägen, bei welchen Gesprächen oder Problemen es vielleicht besser wäre, sie persönlich zu besprechen.

4. Wie kannst du verhindern, dass du über das Handy in eine Internet-Kostenfalle gerätst?

Meist reicht ein einziger Klick, um in eine Kostenfalle zu geraten. Problematisch sind hierbei vor allem kostenlose Apps und Spiele. Viele von ihnen enthalten geschickt platzierte In-App-Werbung, die die Nutzer zum Beispiel dazu animieren soll, Geld für bestimmte Extra-Funktionen zu bezahlen. Apps und Spiele sind jedoch nicht die einzigen Dinge, die Handynutzer um ihr Geld bringen können. Auch die Anwahl teurer Servicrufnummern, die Verschickung sogenannter Premium-SMS oder der Download von Klingeltönen können die Konten der Betroffenen belasten. Den besten Schutz gegen Kostenfallen bietet erneut nur der umsichtige Umgang mit dem Handy. Hierzu gehört auch, dass man überlegen sollte, auf welchen Internetseiten man welche Apps oder Spiele herunterlädt. Experten empfehlen, stets offizielle Internetseiten wie die von Chip Online zu nutzen und nicht unüberlegt Namen und Adressen anzugeben.

Wenn man in eine Kostenfalle geraten ist, zum Beispiel ein Abo oder einen Kaufvertrag abgeschlossen hat, kann man meist trotzdem dagegen vorgehen. Wenn der Vertrag beispielsweise von Minderjährigen abgeschlossen wurde, ist dieser nicht gültig. Ebenso kann man sich auf die Unwirksamkeit des Vertrages berufen, wenn der Bestellbutton nicht eindeutig als solcher zu erkennen war. Nähere Informationen hierzu finden sich u. a. auf den Seiten der Verbraucherzentralen.

5. Welche Folgen kann die ständige Erreichbarkeit durch das Handy haben?

Ständig erreichbar zu sein ist für viele Menschen heute von großer Bedeutung. Die Versuchung ist groß, schließlich sind die neuen Medien überall und jederzeit verfügbar. Dennoch gibt es zahlreiche Situationen, in denen Handys und Smartphones unangebracht oder gar lästig sind. Zu wissen, wann man sein Handy benutzen sollte und wann nicht, ist deshalb wichtiger denn je. Jugendliche aus Neckartenzlingen haben sich hierzu Gedanken gemacht und einen Medienknigge verfasst. Dieser enthält Regeln und Empfehlungen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Handys, Smartphones, Tablets und Co. Alle Interessierten sind eingeladen, den unter <http://medien-knigge.de> veröffentlichten Regel- und Empfehlungskanon zu bewerten, zu kommentieren oder zu erweitern.

6. Was bedeutet die Bezeichnung „mobile Währung“?

Unter „mobiler Währung“ versteht man persönliche Daten wie Adressen, Fotos, Notizen usw., die viele Nutzer auf ihrem Handy speichern. Für sie sind das Daten, für die Hersteller von Apps und Spielen hingegen ein lukratives Geschäft – helfen sie ihnen doch, genaue Profile von uns Handynutzern zu erstellen. Viele Firmen nutzen diese Daten, um zum Beispiel Werbung zu verschicken. Sie versuchen möglichst viele Informationen über die Verbraucher zu sammeln, um sie gezielt

ansprechen zu können: Je mehr Daten eine Firma über eine Person hat, desto gezielter kann sie ihre Werbung auf sie abstimmen. Laut einer Studie der Deutschen Post gaben Firmen 2013 knapp 10 Milliarden Euro für diese Art des Marketings aus.

7. Wie gehst du sicher mit Passwörtern um?

Experten empfehlen, Passwörter niemals auf dem betreffenden Gerät zu speichern und so zu gestalten, dass sie höchsten Anforderungen entsprechen. Ein sicheres Passwort kann zum Beispiel aus den Anfangsbuchstaben eines Satzes bestehen, der sich leicht merken lässt. Einige Buchstaben sollten hierbei großgeschrieben werden. Buchstaben lassen sich aber auch durch ähnlich aussehende Zahlen ersetzen. Grundsätzlich zu vermeiden sind jedoch alle Informationen, die auf den Handbesitzer verweisen. Geburtstage, die Namen von besten Freundinnen oder Freunden oder die von Haustieren bieten selten ausreichend Schutz.

8. Wie können Viren oder Trojaner auf dein Smartphone gelangen?

Viren und Trojaner sind längst kein reines Computerproblem mehr. Immer öfter sind auch Handys davon betroffen. Deshalb ist es auch hier mittlerweile ratsam, ein geeignetes Virenschutzprogramm zu installieren. Außerdem sollte man sich über jede App, jedes Spiel, jede Audio- oder Videodatei informieren, bevor man sie sich herunterlädt. Experten raten hierzu, stets auf offizielle Internetseiten oder App-Stores (Google Play Shop, Apple App Store, Windows Phone Store, Blackberry World) zurückzugreifen.

9. Was kannst du tun, um deine persönlichen Daten auf dem Smartphone zu schützen?

Um sich und seine persönlichen Daten vor unberechtigten Zugriffen zu schützen, hilft es meist schon, das eigene Handy mit einem Sicherheitscode oder einer Mustersperre zu versehen und die gängigen Regeln für einen bewussten Umgang mit dem Handy zu beachten. Wem das nicht reicht, dem sei die Installation

verschiedener sogenannter Verschlüsselungs-Apps empfohlen – Apps, die Hacker und Datenschnüffler außen vor lassen. Hier wäre Threema als Alternative zur datendurchlässigen Chat-Anwendung WhatsApp zu nennen. Auch Wickr hilft, die eigenen Daten zu schützen. In diesem Fall wird die Selbstzerstörung von übermittelten Nachrichten innerhalb einer bestimmten Zeitspanne ermöglicht. Programme wie Lookout Security & Antivirus hingegen scannen jede Anwendung, die heruntergeladen wird bzw. wurde, auf Schadprogramme.

Insbesondere kostenlose Apps und Spiele funktionieren mitunter nur, wenn man ihnen bestimmte Zugriffsrechte gewährt, obwohl diese oftmals gar nicht nötig sind. Ein einfaches Kartenspiel, welches auf eine funktionierende Internetverbindung besteht, sollte man deshalb grundsätzlich hinterfragen. Auch die AGB einer App sollte man sich genauer anschauen. Hier sind nicht selten zusätzliche Berechtigungen festgeschrieben, wie die Erlaubnis, die auf dem Handy befindlichen Fotos oder Kontaktdaten weiterzuverwenden.

10. Auf was musst du bei der Installation einer App nicht achten?

Verglichen mit den Folgen, die die unüberlegte Installation einer App haben kann, ist der Speicherplatz, den diese App einnimmt, ein vernachlässigbarer Aspekt. Genau hinschauen sollte man vor allem bei den Berechtigungen, die die betreffende App zum Funktionieren braucht.